

Das sagen die Oberwalliser Veranstalter zum neuen Kulturpass

Das «Abobo» soll seinen Nutzern ab September freien Zugang zu 35 Kulturzentren im ganzen Wallis geben. Es ist schweizweit das einzige Angebot seiner Art.

Léonie Hagen

Ein «Magic Pass» für die Kunst: Das «Abobo» soll nach der Pandemie wieder Schwung in die Walliser Kulturszene bringen. Der neue Kulturpass für alle über 26-Jährigen wurde am Donnerstag vom Verein Kultur Wallis lanciert.

Jean-Pierre Pralong, Direktor des Vereins Kultur Wallis und des Projekts, sieht in dem Pass eine Weiterführung des bestehenden Kultur-GAs. Dieses richtet sich an Jugendliche unter 25 Jahren, welchen es freien Eintritt zu zahlreichen Anlässen, Konzerten und Festivals gewährt. Der Walliser Kulturpass soll nun dem nicht jugendlichen Publikum ein ähnliches Angebot liefern. «Wir wollen die Leute in die Kultur zurückholen und ihnen den Weg dahin so einfach wie möglich gestalten», sagt Pralong.

Wer ein «Abobo» hat, kann damit ab dem 1. September Konzerte, Ausstellungen, Theater- und Filmaufführungen im ganzen Wallis besuchen. Möglich wird das durch die 35 Veranstaltungsorte, die sich zum neuen Modell bekannt haben. Und durch kantonale Gelder zur Kulturförderung nach der Pandemie. Diese ermöglichen auch den günstigen Vertrieb: Bis Ende Juni kostet das «Abobo» im Vorverkauf nur 365 Franken. Danach soll der Abopreis schrittweise auf 565 Franken erhöht werden. Wie beim «Magic Pass» fliesst die überwiegende Mehrheit der Einnahmen in einen gemeinsamen Topf. Anschliessend werden sie anhand der Besuchszahlen auf die verschiedenen Anbieter verteilt.

Seine 35 Mitglieder, der günstige Preis und die breite Zielgruppe machen das «Abo-

bo» zu einem schweizweit einzigartigen Angebot. Die Veranstalter können selbst entscheiden, welche Programmteile sie für das «Abobo» zur Verfügung stellen. Sie erhoffen sich daraus vor allem eines: mehr Zulauf, gerade für wenig bekannte Anlässe. «Die Hemmschwelle sinkt natürlich. Mit so einem Abo geht man auch mal an ein Konzert an einem anderen Ort. Oder an eines, das man sonst nicht besuchen würde – weil es einen nichts zusätzlich kostet», sagt Gabriela Cotting.

Niederschwellig und sichtbar werden

Die Betriebsleiterin des Zeughaus Kultur glüht für das neue Projekt. Für sie war von Anfang an klar, dass alle Oberwalliser Kulturzentren an Bord des «Abobo» gehören. Das Zeughaus Kultur will denn auch sein gesamtes Programm für

den Kulturpass öffnen. Ausgenommen sind davon nur die Veranstaltungen mit Kollekte. Diese bleiben weiterhin kostenlos. Cotting rechnet damit, dass sich die Aktion unter dem Strich lohnt. An den einzelnen Personen verdiene man vielleicht etwas weniger. «Aber wenn mehr Leute kommen, gewinnen wir viel mehr», sagt sie.

Romaine Wigger, Präsidentin des Kellertheaters in Brig, ist ebenfalls zuversichtlich. Nächstes Jahr feiert das Kellertheater sein 50-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass soll es ein besonderes Programm geben – das auch den «Abobo» Nutzern offenstehen wird. Gerade als kleiner Verein könne das Kellertheater nur gewinnen, sagt Wigger. Sie erhofft sich gerade von der kantonalen Werbekampagne mehr Sichtbarkeit. «Ich glaube, dass wir

in der Fülle des Angebots umso mehr wahrgenommen werden. Dass die Leute uns unter all den Veranstaltungen sehen und neugierig werden.»

La Poste behält eigene Abonnements bei

Edmund Sterren zeigt sich als Direktor des La Poste in Visp zurückhaltender. Als Grossveranstalter bietet das La Poste bereits sechs eigene Abonnements an. Das «Abobo» hält Sterren trotzdem für eine gute Idee. Entsprechend beteiligt sich das La Poste am neuen Pass. Das damit verbundene Programm soll nächste Woche erscheinen. Es soll die Anlässe beinhalten, welche das La Poste selbst anbietet und finanziert.

Sterren will das «Abobo» im Vorverkauf durchaus anpreisen. Es sei gut denkbar, dass die Kunden umsteigen. «Gemessen an unseren Abon-

nementspreisen bekommen sie für einen kleinen Preisunterschied ein bedeutend grösseres Angebot», sagt Sterren. Trotzdem bleibt er vorsichtig. Im Herbst werde man an den Einnahmen aus dem Vorverkauf sehen, wie der neue Kulturpass im Oberwallis ankomme. Dann will Sterren eine erste Bilanz ziehen. Ersetzen wird das «Abobo» die eigenen Angebote im La Poste vorerst nicht. Sterren sagt: «Alle bisherigen Nutzer können ihre Abos regulär verlängern.»

Das «Abobo» soll der Walliser Kulturszene nach dem Vorbild des «Magic Pass» aus der Krise helfen. Und auch danach weiterleben: Gemäss dem Projektleiter Jean-Pierre Pralong soll das Angebot schon in drei Jahren kostendeckend funktionieren. Bis dahin gibt es den Kulturschaffenden eine Perspektive.